Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 122. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 13. März 1862.**

Telegraphische Depeschen.

Triest, 12. März. Nach Berichten aus Shanghai vom 25. Jan. rückten die Insurgenten gegen diesen Platz vor. Die Anführer der Alliirten trafen Anstalten, den Angriff zurückzuweisen. Im Laufe des Tages hatte man fortdauerndes Feuern gehört.

Brüssel, 12. März. Die „Independance" theilt mit, daß Herr v. Thouvenel dem diplomatischen Corps über die jüngst vorgenommenen Verhaftungen Erklärungen abgegeben, welche den Zweck haben, das Gewicht der dargelegten Thatsachen als einfache Maßregeln gegen die revolutionären Parteien herabzusetzen.

Ueber die in der gestrigen Sitzung des Unterhauses vom Unterstaatssekretär Layard geschehene Erklärung geht uns folgende Berichtigung zu:

London, 12. März. Layard hat erklärt, England habe, in Betracht des zu Shanghai befindlichen bedeutenden englischen Eigenthums und der Zerstörungspolitik der Täpings dem Kommandirenden der dortigen Escadre den Befehl ertheilt, Shanghai gegen die Angriffe der Täpings zu schützen.

Preußen.

Berlin, 12. März. [Amtliches.] Der „St.-Anz." bringt nachstehende, bereits telegraphirte allerhöchste Ordre:

In dem jetzigen wichtigen Augenblick, den der Staat beschritten hat, ist es von höchster Wichtigkeit, daß Mein Staatsministerium einen interimistischen Vorsitzenden erhalte, da die Krankheit und andauernde Abwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen ihm die Ausübung seines Amtes nicht möglich macht. Ich habe daher den Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen-Oehringen, General der Kavallerie, mit dem Vorsitze Meines Staats-Ministeriums betraut, ihm dies selbst bekannt gemacht und benachrichtige das Staats-Ministerium von dieser Anordnung.

Berlin, den 11. März 1862. **Wilhelm.**
von der Heydt.

An das Staats-Ministerium.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich österreichischen Hauptmann Ferdinand Artmann im Genie-Stabe den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer Lohde zu Bankau im Kreise Brieg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Regierungs-Rath Möser zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Commission zu Stargard zu ernennen; der praktische Arzt ꝛc. Dr. Berten ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Rummelsburg ernannt worden; der Thierarzt erster Klasse Cochius zu Nauen ist zum Kreis-Thierarzt im osthavelländischen Kreise ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Rheinstrom-Bau-Director, Geheimen Regierungs-Rath Nobiling zu Koblenz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidje-Ordens dritter Klasse, und dem Abtheilungs-Baumeister bei der Köln-Gießener Eisenbahn, Baumeister Richard Wilhelm Adalbert Genzmer zu Wetzlar, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königl. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen. (St.-Anz.)

* **Berlin,** 12. März. [Ein eigenthümlicher Vorfall.] Die „Voss. Z." schreibt: Wir hören von einer Verhaftung, die gestern unter eigenthümlichen Umständen erfolgt sein soll. Ein wohlgekleideter Mann habe sich, so erzählt man, im Laufe des gestrigen Tages an den in der Nähe des königl. Palais stationirten Schutzmann mit der Angabe gewendet, er beabsichtige auf den König zu schießen. Da der Mann gleichzeitig eine Waffe, ein überladenes Pistol dem Vernehmen nach, gezeigt habe, so soll derselbe in Gewahrsam gebracht worden sein. Bei der Vernehmung habe sich von dem Verhafteten, der angeblich aus St. Gallen gebürtig und erst seit einigen Tagen in Berlin anwesend sein soll, nichts Weiteres über die Motive jenes angeblichen Vorhabens ermitteln lassen, so daß, wenn sich nicht überhaupt andere Beweggründe dieser auffälligen Selbstdenunciation herausstellen, hier wohl nur der Einfall eines Wahnwitzigen vorliegen würde. Die Mittheilung wird jedoch dazu dienen, übertriebenen Gerüchten bei Zeiten zu steuern.

K. C. **Berlin,** 12. März. [Der Erklärung der deutschen Fortschrittspartei] in Bezug auf den Hagen'schen Antrag sind nachträglich noch beigetreten: v. Bockum-Dolffs, Geisdorf, Grobe, Graf Hacke, Harkort, Hermann, Heuser, v. Hilgers, Kuhlwein, Matthes, Overweg, Pannier, Pieschel (Calbe), Schulz (Herford); in der ersten Namensliste waren durch Versehen beim Abschreiben die Namen Gräser und Maibauer weggeblieben. Im Ganzen haben also jene Erklärung bis jetzt unterzeichnet 133 Mitglieder der bisherigen liberalen Majorität; auf die Beitrittserklärung der polnischen Abgeordneten ist von vornherein gar nicht Bedacht genommen, da diese in allen größeren politischen Fragen bekanntlich eine Sonderstellung einnehmen; zieht man die Zahl derselben von der Majorität der Hunderteinundsiebenzig, welche am Donnerstag für den Hagen'schen Antrag stimmten, vorweg ab, so bleiben nur 15 bis 20 Mitglieder der Donnerstag-Majorität, welche die Erklärung nicht unterzeichnet haben.

Berlin, 12. März. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König empfingen heute um $10\frac{1}{2}$ Uhr den Fürsten zu Hohenlohe, Präsidenten des Herrenhauses, und den Staatsminister v. d. Heydt, nahmen um $11\frac{1}{2}$ Uhr den Vortrag des Civilkabinets entgegen, und empfingen dann den Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Prinzen Heinrich VII. Reuß, Sekretär der königl. Gesandtschaft zu Paris, und den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel. — Se. königl. Hoh. der Kronprinz hat sich heute Morgen in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Oberst-Lieutenants v. Obernitz, nach Dolzig und Primkenau begeben, um der Taufe des dem Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg geborenen Sohnes beizuwohnen; dem Vernehmen nach werden Se. königl. Hoheit morgen hierher zurückkehren. — Heute Vormittag um 11 Uhr fand im Hotel des Staatsministeriums eine Staatsministerial-Sitzung statt.

[Offizielle Berichtigung.] Die „B. B. Z." brachte unlängst die Nachricht, daß ein angeblicher Auftrag des Geschäftsführers des Nationalvereins an das hiesige Bankhaus Platho und Wolf dem Kriegsministerium für Rechnung des Vereins 30,000 Thlr. Flotten-Beiträge zu zahlen, in letzter Stunde auf telegraphischem Wege zurückgenommen sei, da von dem Ausschusse des Vereins eine Garantie dafür verlangt werde, daß die Beiträge auch eine bestimmungsmäßige Verwendung finden. Wie die „Sternztg." vernimmt, ist die Nachricht völlig aus der Luft gegriffen.

Pl. **Berlin,** 12. März. [Der neue Premierminister.] Der heutige Tag hat in die Situation, welche eigentlich Niemand versteht, eine neue Ueberraschung gebracht. Es ist ein neuer Ministerpräsident ernannt und zwar in Person des Prinzen Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen, bisherigem Präsidenten des Herrenhauses. Der König hat den Prinzen heute Vormittag 11 Uhr selbst im Staats-Ministerium den versammelten Ministern vorgestellt, sich gleich darauf zurückgezogen, und es folgte sodann eine Conseil-Sitzung unter dem Vorsitz des Prinzen, welche bis 3 Uhr währte. So weit das Thatsächliche. Das Präsidium des Prinzen soll nur interimistisch sein. Was aber hat dasselbe überhaupt zu bedeuten? Ob der Prinz ein tüchtiger General ist, das mögen Militärs beurtheilen, daß er aber kein Politiker, kein Staatsmann ist, das wird sich Niemand verhehlen können, der ihn aus seinem Präsidium, aus seiner Thätigkeit im Herrenhause kennt, wo er die einfachsten Dinge vom Blatt ablas. Hinter Alledem kann indessen ein wohlmeinender Sinn stecken, der es mit der Fortentwickelung unserer Zustände ernst meint, und sich beeifert, aus dem Dilemma, in welches wir gerathen, die Verhältnisse heraus zu schaffen. Nur das scheint bei allem Wohlwollen denn doch nicht einzuleuchten, daß der Prinz als Spitze des Ministeriums zu einer Reform des Herrenhauses die Hand bieten könnte, zu dessen feudalen Mitgliedern er, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt und mit offener Sympathie gehörte. Wenn die „liberalen Minister" sans phrases der Leitung dieses Mannes, der ihnen denn doch aus dem Herrenhause zur Genüge bekannt sein muß, folgen können und wollen — so hört am Ende Alles auf, und es bleibt dann kein Wunsch übrig, als der, ein ordentliches und aufrichtiges Kreuzzeitungs-Ministerium so bald wie möglich einberufen zu sehen, damit das Land weiß, woran es ist. — Bis jetzt haben noch nicht viele Abgeordnete Berlin verlassen, die Fortschrittspartei ist bereits vollständig für die nächste Wahlbewegung organisirt, die Constitutionellen legen auch nicht die Hände in den Schooß; sie hielten heute eine lange und stürmische Fraktionssitzung, in welcher ein Programm vereinbart wurde, dessen Veröffentlichung durch befreundete Organe morgen oder übermorgen bevorsteht. — Ein neuer Cultusminister ist noch nicht ernannt, und vielfache Versionen sind in Umlauf; es heißt, Graf Schwerin werde das Ressort des Cultus, und v. Bonin, Oberpräsident der Provinz Posen, das des Innern erhalten.

Posen, 11. März. Im polnischen Landtagsclub war kurz vor Auflösung des Abgeordnetenhauses ein sehr ernster Zwiespalt ausgebrochen, der die Existenz des Clubs in hohem Grade zu gefährden drohte. Die Veranlassung dazu gab die Debatte über den vom Abgeordneten v. Carlowitz gestellten Antrag wegen Anerkennung Italiens. Die geistlichen Mitglieder des Clubs sprachen sich entschieden gegen die politische und nationale Einheit Italiens aus, die sie als ein verdammungswürdiges Werk des gegen alle göttlichen und menschlichen Rechte sich auflehnenden Geistes der Revolution und des Atheismus bezeichneten. Sie stellten daher die unbedingte Forderung an den Club, daß er bei der Abstimmung in den Landtagshäusern sein Votum einstimmig gegen die Anerkennung Italiens abgebe. Motivirt wurde diese Forderung außerdem noch dadurch, daß das Interesse Polens es dringend erheische, dem Papst durch ein solches Votum einen Beweis treuer Anhänglichkeit zu geben. Mehrere weltliche Mitglieder, namentlich diejenigen, welche vor zwei Jahren für den vom Abgeordneten v. Vincke zu Gunsten Italiens gestellten Antrag gestimmt hatten, weigerten sich entschieden, dieser Forderung Folge zu leisten. Sie erklärten es im Gegentheil für patriotische Pflicht des Clubs, sein Votum einstimmig für den Carlowitzschen Antrag abzugeben, weil die Freiheit Italiens dem Prinzipe nach die Freiheit Polens sei. Die gemäßigteren Mitglieder gaben sich alle Mühe eine Ausgleichung zwischen beiden Ansichten zu bewirken, was ihnen aber nicht gelang. Die Clericalen wie die Demokraten wiesen alle Vermittelungsversuche mit der Erklärung zurück, daß sie aus dem Club sofort ausscheiden würden, wenn er sein Votum nicht in ihrem Sinne abgebe. Die Debatte nahm zuletzt einen so heftigen Charakter an, daß die Sitzung aufgehoben und die Abstimmung über den Antrag vertagt werden mußte. Die demokratischen Elemente in dem polnischen Landtagsclub, so gering sie auch sind, haben denselben bei der hohen polnischen Aristokratie nicht wenig in Mißcredit gebracht. Dies ist auch der Grund, weßhalb die meisten polnischen Mitglieder des Herrenhauses in der so eben beendigten Session ihren Sitz in letzterem nicht eingenommen und auf ihre parlamentarische Thätigkeit gänzlich verzichtet haben. Sie wollten mit einem Club in keine Berührung kommen, für dessen Verfahrungsweise sie die Verantwortung nicht übernehmen zu können glaubten; sich aber öffentlich von demselben loszusagen, dazu hatten sie keinen Muth. (Ostſ. Z.)

Deutschland.

Kassel, 11. März. [Die Stellung des Ministeriums. — Hr. v. Bennigsen.] Allem Anschein nach hält das dermalige Ministeriums es noch nicht für nöthig, sich vom Schauplatze zurückzuziehen und denselben Männern, die das Vertrauen des Volkes genießen, einzuräumen; man will zunächst den Beschluß der Bundesversammlung auf den bekannten kurhessischen Antrag vom 8. März d. J. abwarten. An maßgebender Stelle soll man entschlossen sein, in keinem Fall nachzugeben, und es ist nur zu wahrscheinlich, daß alle Rathschläge in diesem Sinne ertheilt werden; wie man für die Vergangenheit anerkennen muß, daß die Regierungs-Partei durch ihr unkluges Verhalten sehr wesentlich zu den Erfolgen der Verfassungs-Partei beigetragen hat, so kann ein solcher Widerstand an maßgebender Stelle auch für jetzt den Interessen der Verfassungs-Partei nur förderlich sein. — Gestern wurden wir durch den Besuch des Herrn von Bennigsen erfreut; nur die Kunde davon war nöthig, um einen größern Kreis von Gesinnungsgenossen zu einem Festmahle zu vereinigen, wo „dem ersten Bürger Deutschlands" die lebhafteste Anerkennung für sein Streben zu Theil wurde, während er zur Ausdauer in den ferneren Stadien des kurhessischen Kampfes anfeuerte, indem er die große Bedeutung dieses Beispiels für das übrige Deutschland schilderte. (N. Z.)

Kassel, 10. März. [Politische Mission. — Erkrankung.] Der Divisionär, General-Lieutenant v. Haynau, ist, der „Wes. Ztg." nach, in außerordentlicher Mission nach Wien gereist. Derselbe war im Ministerium Hassenpflug Kriegsminister und als solcher beim Umsturz der Verfassung von 1831 thätig. Derselbe wird allgemein als der entschiedenste Anhänger des dermaligen Systems angesehen. — Das Tagesgespräch bildet heute neben der Verfassungs-Angelegenheit die in Folge einer heftigen Gemüthsbewegung erfolgte Erkrankung des Ober-Hofmarschalls und Kammerherrn v. Heeringen, wodurch derselbe sich veranlaßt gesehen haben soll, um seinen Abschied nachzusuchen.

Kassel, 11. März. [Gegen die badische Denkschrift.] Die „Kasseler Ztg." schreibt: Wie wir hören, war schon vor Einbringung des österreichisch-preußischen Antrages am Bunde eine Denkschrift der kurfürstlichen Regierung vollständig vorbereitet, worin die Ausführungen der badischen Denkschrift aus Gründen des formellen und materiellen Rechtes, so wie vom Gesichtspunkte der Politik aus mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Dem Vernehmen nach soll diese Denkschrift ohne Rücksicht auf den inzwischen bekannt gewordenen Antrag Preußens und Oesterreichs an die verbündeten Regierungen abgehen und in der nächsten Sitzung des Bundestages, also noch in dieser Woche, zur Ueberweisung an den Ausschuß für die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit überreicht werden, eine Erklärung aber auf jenen gemeinschaftlichen Antrag der beiden Großmächte vorbehalten bleiben. Was die liberalen Blätter von diesem Antrage halten, wissen sie selbst nicht: bald erscheint er ihnen „genügend", bald, und diese Ansicht scheint, wie nicht anders möglich, durchgedrungen zu sein, sehen sie ein, daß „der Grundsatz, dem der Kampf galt, daß verfassungsmäßig zu Stande gekommene Gesetze nicht einseitig beseitigt werden dürfen, nicht vollständig, nicht ausdrücklich darin gewahrt sei." Die „offene Frage" über das Wahlgesetz ist die Veranlassung, daß sie bereits die Loosung für einen fortgesetzten Kampf ausgeben, in dem „das kurhessische Volk unbeugsam bei seinem Rechte verharren" und zu dessen Vertheidigung „das ganze Arsenal seiner gesetzlichen Mittel" aufbieten werde, um auch „fortan den glänzenden Stern seiner Ehre unbefleckt sich zu erhalten." Schon steht es über allem Zweifel erhaben, daß auch Stände nach dem Wahlgesetze von 1831, wenn sie einberufen werden, sich inkompetent erklären, und man muß es zugestehen, daß es die Consequenz fordert, auch eine nach diesem Wahlgesetz einberufene Versammlung in die drastischen Inconsequenzen einer Incompetenz-Erklärung zu verleiten."

Italien.

Rom. [Pläne der Reaction.] Wie die „Italie" weiß, obwohl sie ausdrücklich bemerkt, sie könne heute nur erst einen Zipfel des Schleiers heben, hatte das legitimistisch-clericale Comite in Paris den bekannten Deputirten Keller nach dem Monte Cavallo geschickt, um dem daselbst sitzenden bourbonistischen Comite die Nothwendigkeit vorstellen zu lassen, daß Franz II. sich nun in Person an die Spitze einer Expedition nach dem Neapolitanischen stellen müsse; es sei dieses eine „Lebensfrage für die kosmopolitische Reaction in Bezug auf die Schilderhebung im Frühjahr 1862; Leute, Gelder und Waffen, so viel man verlange, ständen zu Gebote, wenn der Fürst sich an die Spitze stelle." Die „Italie" will nun willen, daß nach heftigen Debatten der Wohlfahrts-Ausschuß auf Monte Cavallo die Bildung von bourbonistischen Comite's in den Provinzen und in Neapel selbst auf dem Papier vollzogen und Keller die Zusage ertheilt worden sei, Franz II. gehe in diesem Frühjahr in die Abruzzen. Auch habe man, will die „Italie" ferner wissen, bereits ein Individuum gefunden, das Franz II. ähnlich sehe und bereit sei, die Franz II. zugemuthete Abruzzen-Tour zu übernehmen. In Folge dessen sollten am 14. März neue Expeditionen nach der Küste der Terra di Bari und nach dem Meerbusen von Tarent in See stechen.

Die „Opinion nationale" schreibt: „Es scheint gar keinem Zweifel zu unterliegen, daß Garibaldi nächstens in die südlichen Provinzen der Halbinsel gesandt werden wird, um dort die vier Freiwilligen-Divisionen zu organisiren, deren Stamm er durch neue Rekruten completiren würde. Der Schifffahrts-Ausschuß, über welchen General Bixio den Vorsitz führt, ist nach Turin zum Ministerium beschieden worden, um dessen Berathungen beizuwohnen. Der General selbst, welcher sich in Mailand befand, ist plötzlich von dort in Folge einer telegraphischen Depesche nach Turin abgereist. Man versichert ferner, daß die Reise des Königs Victor Emanuel nach Neapel als sehr nahe bevorstehend betrachtet werden könne. Er würde sich in Begleitung Garibaldi's dorthin begeben."

Frankreich.

Paris, 10. März. Der Fouldsche Bericht über die Ergebnisse der Rentenumwandlung liegt im „Moniteur" nunmehr vor. Seine wichtigeren Bestimmungen brachten wir gestern bereits. Vom 15. Februar bis 6. März um Mitternacht wurden in Paris und in den Departements Erklärungen der Inhaber entgegen genommen. Der Betrag der $4\frac{1}{2}$proc. war 173,310,437 Fr. Renten, von dem 1,247,921 Fr., die der Amortisirungskasse angehören und annullirt werden können, abgezogen werden müssen. Der wirklich umwandelbare Betrag der $4\frac{1}{2}$ proc. beträgt 172,062,516 Fr. Davon wurden 129,695,901 Fr. zur Umwandlung präsentirt, so daß jetzt nur noch 42,366,615 Fr. $4\frac{1}{2}$proz. Renten bleiben. Die Dotations-Renten, die Renten von Minorennen ꝛc., die aus gesetzlichen Gründen im Zustande der Unbeweglichkeit sich befinden und die auf 30 Millionen geschätzt werden, konnten jetzt nicht umgewandelt werden. Rechnet man die Renten hinzu, die im Besitze von Bewohnern der Colonien, von Ausländern und im Auslande wohnenden Franzosen sind, welche die Umwandlung in so kurzer Frist noch nicht anzeigen konnten, so erhellt, daß die wirklich freien und sofort verfügbaren Renten nur einen kleinen Theil der 42 Millionen nicht umgewandelter Renten bilden. Die großen Finanz-Gesellschaften haben fast ohne Ausnahme convertirt, eben so gehören die Gemeinden, die öffentlichen und die religiösen Anstalten und die Spitäler, denen das Gesetz vom 26. Febr. 1862 die Zahlung der Soulte erleichterte, zu den Renten-Umwandlern. Die Betheiligung des Publikums war so groß, daß die Zahl der Renten-Inhaber, die umwandelten, 388,000 überstieg. Fould erblickt in diesen Thatsachen glänzende Beweise von der Zuversicht, mit der die Nation ihre Interessen in des Kaisers Hände legt. Die Umwandlung der 4procent. war nicht minder glänzend. Von 2,088,850 Francs, nach Abzug der 23,165 Fr., welche die Amortisations-Kasse besitzt und die folglich annullirbar sind, wurden 1,561,849 Fr. Renten von 1701 Inhabern präsentirt. Es wurden also, Alles in Allem gerechnet, von dem Betrage von 174,151,366 Fr. der $4\frac{1}{2}$- und 4procentigen Renten convertirt 131,257,750 Fr., und es sind noch an $4\frac{1}{2}$- und 4procentigen Renten geblieben 42,893,616 Fr. Was die dreißigjährigen Schuldscheine anbetrifft, so werden im Ganzen 700,000 ausgegeben, die durch Amortisirung auf 675,160 gebracht werden; hiervon werden 602,575 umgewandelt, so daß noch 72,585 in Umlauf blieben. „Das Ziel", setzt Fould hinzu, „das die Regierung sich vorgesteckt hatte, ist also erreicht, denn ein großer Schritt zur Gleichheit der Schuld liegt vor und der Schatz hat gleichzeitig ein bedeutendes Capital realisirt. Obgleich letzteres Ergebniß nur eine secundäre Bedeutung hat, im Vergleich zu ersterem, so ist es doch ein beruhigender Gedanke, daß die schwebende Schuld um 155 Millionen erleichtert werden kann. Diese wird dadurch wieder auf Verhältnisse zurückge-

führt, die sie, ohne Bedenken zu erregen, wiederholt in den letzten Jahren hatte."

Amerika.

New-York, 18. Febr. General Grant, der Sieger von Fort Donnelson, ist ungefähr 40 Jahre alt; er war Capitän in der Armee und hatte zuletzt ein Ladengeschäft in Galena. Commodore Foote ist in Connecticut geboren, wo sein Vater eine Zeit lang Gouverneur war. Er trat Ende 1823 in die Marine. Während des letzten chinesischen Krieges war er als Commandant des Vereinigten-Staaten-Kriegsschiffes „Portsmouth" in Canton stationirt. Als dieses Schiff eine Anzahl Matrosen landete, um die französischen und amerikanischen Factoreien in Canton zu vertheidigen, wurde vom chinesischen Barrierefort auf dasselbe geschossen, worauf Foote sich den chinesischen Forts bis auf 700 Yards näherte und dieselben mit solchem Erfolge bombardirte, daß er sie zwang, sich zu ergeben. Durch diese Seemannsthat setzte er sich nicht nur bei den Chinesen, sondern auch bei den Franzosen und Engländern in großen Respect. Beim Ausbruch der Rebellion war er der Commandeur der Navy Yard in Brooklyn; im Spätsommer wurde ihm das Commando über die Kriegsflotte auf dem Mississippi übertragen, die aber damals beinahe nur auf dem Papiere bestand. Das Kriegs- und das Marineministerium vernachlässigten ihn in jeder Weise, sowohl was die Schiffe als was die Mannschaft betrifft; aber seine Energie überwand alle Hindernisse. Er ist fest entschlossen, mit seiner Flotte bis New-Orleans vorzudringen. Im Range steht Commodore Foote einem Generalmajor der Landarmee gleich. Er ist ein ruhiger, anspruchsloser Mann mit grauen Haaren, und gilt für einen unserer tüchtigsten Seemänner.

[Die Einnahme von Fort Donnelson.] Eine Depesche, datirt Chicago, vom 17. Februar, meldet über die Einnahme des Forts Donnelson: Die Streitkräfte waren auf beiden Seiten ziemlich gleich, die Rebellen hatten aber alle Vortheile der Position; sie standen wohlbefestigt auf zwei immensen Anhöhen, mit der Front nahe dem Fluß auf einem niedrigeren Terrain. Von dem Fuß ihrer Verschanzungen dehnten sich Schießgruben und Verhaue den Fluß hinauf bis hinter die Stadt Dover aus. Ihre Fortifikationen auf der Landseite rückwärts vom Fluß hatten eine Länge von wenigstens 4 Miles. Ihre Uferbatterie im Centrum der Fortifikationen zählte 9 schwere Geschütze. Die Rebellen glaubten sich des Erfolges sicher. Für eine bessere Sache und gegen weniger tapfere Truppen hätten sie sich allerdings auch wohl gegen 100,000 Mann halten können. Am Freitag nahm das Aufstellen der verschiedenen Divisionen in Position und der Anschluß der neu eintretenden Verstärkungen an denselben den größten Theil des Tages hinweg. Am Sonnabend, bei Tagesanbruch, eröffnete der Feind das Feuer auf das 18. Illinois-Regiment. Oberst Colesby's Brigade war bald im Gefecht, und bald folgten auch die Brigaden Wallace und M'Arthur, letztere unter General M'Clernand, da die Stellung der Truppen während der Nacht gewechselt worden und General Grant zu den Kanonenbooten abgerufen war. Auf eine Aufforderung M'Clernand's entsandte General Wallace vier Regimenter zur Unterstützung seiner Division, der die Munition fast ganz ausgegangen war. Bis nach 10 Uhr war der Kampf furchtbar. Die drei Brigaden der M'Clernand'schen Division hatten den schwersten Stand. Es zeigte sich, daß der Feind alle seine Kräfte concentrirt hatte, um unsere Rechte zu umgehen. Unsere Truppen dort waren, da sie keine Munition mehr hatten, nachdem sie drei Stunden mannhaft das Terrain behauptet, etwa ½ Mile zurückgegangen. Der Feind rückte nach. Da befahl General Grant dem General Smith, mit seiner Division vorzugehn und die feindlichen Werke auf unserer Linken zu stürmen. Der Befehl ward auf das prompteste ausgeführt, bald vernahm man die Cheers der Soldaten und die Unionsflagge wehte über den feindlichen Verschanzungen. General Grant setzte General M'Clernand von dem Erfolg in Kenntniß und beorderte ihn seinerseits, den Angriff auf der Rechten wieder aufzunehmen. Eine der Wallaceschen Brigaden, das 11. Indiana, 8. Missouri und ein Ohio-Regiment — wurden rasch in Position geworfen, eine Compagnie leichter Artillerie von Chicago auf dem Wege aufgepflanzt und als die Rebellen, welche glaubten, die Bundestruppen wären im Rückzug, aus ihren Werken hervorkamen, wurden sie von der Batterie mit einem Kartätschenhagel empfangen, der sie zu Dutzenden niederwarf. Gleichzeitig begann auch die Infanterie zu feuern. Der Feind floh alsbald Hals über Kopf in seine Werke zurück; unsere Leute avancirten und nahmen nicht allein wieder das verlorene Terrain, sondern auch noch einen Hügel in Besitz. Frische Truppen, die noch nicht in Action gewesen waren, wurden nun vorangeschickt, und beim Anbruch der Nacht befanden sich die Bundestruppen in einer starken Position, um am nächsten Morgen einen gleichzeitigen Angriff zu unternehmen. Unser Verlust an Offizieren — Todte und Verwundete — war an jenem Tage schwer; wir verloren drei Colonels und fast ein Viertheil aller übrigen Offiziere. Während der Nacht zum Sonntag wurden alle unsere Linien zusammengezogen, und General Grant befahl für den kommenden Morgen den Angriff mit dem Bayonnete. Der Tag brach an. Wir waren eben im Anmarsch begriffen, da sahen wir auf verschiedenen Punkten der feindlichen Werke weiße Flaggen wehen, und bald erfuhren wir, daß in Folge der Correspondenz zwischen den beiden commandirenden Generalen der Feind die Waffen niedergelegt und sich ergeben habe.

— Ueber die Betheiligung der Marine an der Einnahme des Forts Donnelson meldet eine Depesche des Commodore Foote vom 15. Februar an den Marine-Sekretär Welles Folgendes: „Ich unternahm gestern um 3 Uhr Nachmittags mit vier eisengepanzerten und zwei hölzernen Kanonenbooten einen Angriff auf Fort Donnelson, und nach einem lebhaften Gefecht von 1¼ Stunde, zuletzt auf weniger als hundert Yards Entfernung vom Fort, wurde das Rad meines Schiffes (des „St. Louis") und das Steuerruder des „Louisville" weggeschossen und beide Fahrzeuge dadurch unlenkbar gemacht. Sie trieben darauf den Fluß hinunter. Auch die anderen Boote wurden zwischen Wind und Wasser stark beschädigt. Mein Schiff allein erhielt 59 Kugeln, und die anderen je ungefähr die Hälfte. Es gab 34 Todte und Verwundete bei dem Angriffe, welcher, wie wir Grund haben zu glauben, in einer Viertelstunde, falls das Gefecht hätte fortgesetzt werden können, zu der Einnahme des auf uns feuernden Forts geführt haben würde, da der Feind von seinen Batterien floh, wenn nicht die Kanonenboote wegen des zerschossenen Steuer-Apparats hilflos den Strom hinuntergetrieben waren. Als der geflüchtete Feind an die Geschütze in den Uferbatterien zurückkehrte, aus welchen er vertrieben worden war, beschoß er uns von Neuem heftig. Der Feind muß 20 Geschütze von den Wasser-Batterien und dem Hauptfort auf dem Hügel herbeigebracht haben, um sie auf unsere Boote zu richten, während wir das Feuer nur aus 12 Boot-Geschützen von den 4 Booten zu erwidern vermochten. Eine gezogene Kanone am Bord des „Carondelet" sprang während des Gefechts.... Nach Besprechung mit dem General Grant und meinen eigenen Offizieren werde ich mich nach Cairo begeben, da meine Dienste, bis wir durch Herbeischaffung einer genügenden Macht zum Angriff auf das Fort den erlittenen Schaden ersetzen können, hier viel weniger erfordert werden als in Cairo. Den „Tyler" habe ich nach dem Tenessee geschickt, um die Eisenbahnbrücke unpassirbar zu machen."

△ **Breslau,** 13. März. Wie wir hören, wird Herr von Kirchmann morgen hier ankommen und Sonnabend Abends den Wählern Bericht erstatten.

In der Sitzung des historischen Vereins am 5. März überraschte der Buchhändler Herr Skutsch die Anwesenden in sehr angenehmer Weise, indem er das in seiner Bibliotheca Silesiaca S. 29 beschriebene breslau'sche Tagebuch des deutschen Schulhalters und Gerichtsschreibers im Bürgerwerder Christoph Mändel, von 1712 bis 1733, über dessen Ankauf der Vorstand schon berathen hatte, dem Verein als Geschenk übersandte, zugleich mit einem Exemplar der glänzend ausgestatteten Prachtausgabe der Geschichte der heiligen Hedwig von H. Knoblich. Hierauf stattete der Unterzeichnete den Bericht über die Thätigkeit des Vereins in dem seit dem 10. Oktober 1860 verflossenen Zeitraum ab, welcher besonders durch die liberale Gewährung eines jährlichen Beitrags von 100 Thlr. von Seiten der Stadt Breslau ausgezeichnet ist. Der Verein ist dadurch zu einer lebhaften Betreibung seiner Publikationen in den Stand gesetzt und läßt gegenwärtig 2 Bände des Urkundenbuches und ein Heft der Zeitschrift zu gleicher Zeit drucken. Der Unterzeichnete, welcher leider durch seinen Abgang nach Heidelberg an der ferneren Leitung des Vereins verhindert ist, machte darauf noch einige Mittheilungen aus seinen Sammlungen über die Geschichte des Herzogs Georg II. von Brieg (1547—1586), deren Benutzung zu einer ausgearbeiteten Darstellung den Anwesenden empfohlen wurde. Im Gegensatz zu den verschwenderischen Herzogen von Liegnitz zeichnen sich die brieger Herzoge in der vortheilhaftesten Weise aus, und namentlich Georg II. sorgte für Landeskultur und gute Verwaltung, für Kirche und Schulwesen, für Kunst und Wissenschaft mit dem lebhaftesten Eifer. Seine durch den Türkenzug des Jahres 1566 vermehrten Verbindungen mit zahlreichen fremden Fürsten und Herren benutzte er vielfach, um sich fremde und seltene Thiere theils zur Verbesserung der Zucht, theils zum Vergnügen, sowie auch Obstsorten, nutzbare Gewächse und Zierpflanzen von allen Seiten zu verschaffen. Es ist für diese Bestrebungen, deren Spuren noch heut kenntlich sind, ein außerordentlich reiches Material vorhanden, so reich, daß es sich schwer erschöpfen läßt; aber auch schon einzelne Mittheilungen würden kulturgeschichtlich reichhaltige Belehrung gewähren. Einiges haben Glawnig und Schönwälder ans Licht gebracht, aber es bleibt noch viel zu thun.

Wattenbach, z. Z. Präses.*)

*) Vorstehender Bericht ist uns um 24 Stunden verspätet zugekommen. Die Red.

Breslau, 13. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schwertstraße Nr. 1 ein Herrenrock-Ueberzieher von grauem Bukskin; auf der Bischofsstraße einer Dame aus der Tasche ihres Kleides, eine schwarz- und rothseidene gehäkelte Geldbörse mit zwei Stahlringen und circa sechs Thalern Inhalt.

Gefunden wurden: eine kleine braune kattunene Schürze und ein Schlüssel.

[Unglücksfall.] Am 11ten d. Mts., Vormittags, wurden die Tagearbeiter F.'schen Eheleute in ihrer Behausung zu Neudorf-Commende leblos in den Betten liegend gefunden. Dieselben hatten während der vergangenen Nacht durch Einathmen von Kohlenoxydgas, das in Folge unzeitigen Schließens der Ofenklappe in das Zimmer gedrungen war, ihren Tod gefunden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 13. März. Man schreibt uns aus Maltsch: Vorgestern Nachmittag hat sich das Eis oberhalb Regnitz gebrochen und in Bewegung gesetzt, während es hier noch festlag. Das Wasser war bis gestern Früh in etwa 10 Stunden um zwei Fuß gestiegen. Der Strom stand nämlich Dinstag Nachmittag um 5 Uhr 13′ 4″ und Mittwoch 4 Uhr Früh 15′ 5″. Seitdem ist er wieder eben so rasch gefallen. Denn der Wasserstand betrug gestern Früh um 8 Uhr 13′ 3″, Mittags 12 Uhr 12′ 9″ und Nachm. 5 Uhr 12′ 1″. Bei schönem Wetter hat fortwährend ein theilweiser Eisgang stattgefunden, so daß augenblicklich der Strom von Breslau aus frei ist.

□ **Lauban,** 12. März. [Gebirgs-Eisenbahn.] In der heutigen Versammlung der Kreisstände des laubaner Kreises ist mit überwiegender Majorität beschlossen worden, die von dem Herrn Handelsminister verlangte Grundentschädigung für den Bau der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn ohne Bedingungen zu gewähren. Das Entschädigungskapital wird nach den Voranschlägen für den laubaner Kreis sich auf 70—80,000 Thaler belaufen. Die Stadt Lauban wird davon für sich allein den dritten Theil übernehmen.

Das 8te Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 5501 die Verordnung, betreffend die Registrirung von Seeschiffen. Vom 27. Februar 1862; unter

Nr. 5502 den allerhöchsten Erlaß vom 17. Februar 1862, betreffend die Verleihung des Rechts an die Stadt Teltow zur Erhebung eines Chausseegeldes für eine halbe Meile nach dem doppelten Betrage der in dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 bestimmten Sätze für die Teltow-Zehlendorfer Chaussee auf fernere fünf Jahre und unter

Nr. 5503 die Bekanntmachung über den Beitritt der Kantone Aargau, Neuenburg und Solothurn zu der von Preußen mit mehreren Kantonen der Schweiz abgeschlossenen Uebereinkunft wegen der Kosten der Verpflegung von erkrankten Angehörigen der kontrahirenden Theile. Vom 3. März 1862.

Breslauer Sternwarte.

12. März 10 U. Abds.	27 8,66	+3,8	S. 1.	Heiter.
13. März 6 U. Morg.	27 9,20	+1,4	SO. 1.	Heiter.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. März, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 90, fiel auf 69, 60 und schloß hierzu in matter Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 60. 4½prz. Rente 97, 50. 3prz. Spanier 47⅞. 1prz. Spanier 42⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-mobilier-Aktien 760. Lomb. Eisenb.-Aktien 540. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 12. März, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾. Consols 93 9/16. 1prz. Spanier 43. Mexikaner 34. Sardinier 81. 5prz. Russen 98½. 4½proz. Russen 93.

Triest, 12. März, Nachm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 12. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Beliebt und fest. 5proz. Metall. 70, 40. 4½proz. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 824. Nordbahn 216, 30. 1854er Loose 91, 25. National-Anleihe 84, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, —. Creditaktien 200, 20. London 137, 70. Hamburg 102, 80. Paris 54 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 158, —. Lomb. Eisenbahn 271, —. Neue Loose 131, —. 1860er Loose 92, 60.

Frankfurt a. M., 12. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstigere Stimmung für österreichische Effekten. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 130¼. Wiener Wechsel 85¼. Darmstädter Bank-Aktien 204. Darmstädter Zettelbank 249. 5proz. Metall. 50. 4½proz. Met. 42⅞. 1854er Loose 64¼. Oesterr. National-Anleihe 59⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 238. Oesterr. Bank-Antheile 701. Oesterr. Credit-Aktien 169½. Neueste österr. Anleihe 67¼. Oest. Elisabetbahn 110¼. Rhein-Nahe-Bahn 26⅝. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 116⅝.

Hamburg, 12. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr fest bei nur beschränktem Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 60½. Oesterr. Credit-Aktien 72¼. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 93¾. Rheinische 91½. Nordbahn 58¾. Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 12. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, jedoch ruhiger, ab auswärts stille. Roggen loco und ab auswärts unverändert. Oel pr. Mai 28⅛—28, pr. Okt. 26⅝—½. Kaffee sehr gut, Umsatz 4000 Sack, meistentheils Brasil. Zink 3000 Ctr. loco 11½.

Liverpool, 12. März. [Baumwolle.] Ungefähr 6000 Ballen Umsatz. Die Nachfrage ist um ein Weniges besser, jedoch noch immer dieselbe Unregelmäßigkeit in den Preisen.

London, 12. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt sehr ruhig. Preise unverändert. Wetter feucht.

Amsterdam, 12. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco stille, März 1 Fl. niedriger. Raps April 83, Oktober 72½. Rüböl Mai 43¾, Herbst 41⅜.

Berlin, 12. März. Weizen loco 65—82 Thlr., feiner weißer schlesischer 81¼ Thlr., thorner 76⅙—78½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco galizischer 54½—52½ Thlr. frei Mühle bez., 79—80pfd. 52¾ Thlr., 80—82pfd. 53—½ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 2 Ladungen 81pfd. 52⅛ Thlr. bez., 1 Ladung 80—81pfd. 52 Thlr. bez., März 51¾—⅝—¾ Thlr. bez., Frühjahr 51—50⅝—51 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 51—50⅞ Thlr. bez. und Gld., 51 Thlr. Br., Juni-Juli 51—50⅝—51 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 50¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 35—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25 Thlr., feiner gelber sächsischer 24½—¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. März 23½ Thlr. Br., März-April dito, Frühjahr 23¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Mai-Juni 24¼ Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 24¾ Thlr. Br., 24⅜ Thlr. Gld., Juli-Aug. 25 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr. — Rüböl loco 13 Thlr. Br., März und März-April 13 Thlr. Br., 12 11/12 Thlr. Gld., April-Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 12 23/24—13 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 12 19/24—⅚ Thlr. bez. — Leinöl, loco 13 Thlr. Br., Lieferung 12¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17½—5/12 Thlr. bez., März und März-April 17⅔ Thlr. Br., 17⅝ Thlr. Gld., April-Mai 17¾—19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 18 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 18¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 18½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 18¾—17/24 Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld.

Weizen einiger Handel. Roggen loco war gute Frage, jedoch wegen hoher Forderungen mäßiger Verkehr, leichte Güter zu unveränderten Preisen aus dem Markt genommen. Termine verkehrten in fester Haltung bei ziemlich lebhaftem Umsatz. Hafer etwas fester. Rüböl verharrte in etwas besserer Stimmung und fand ein wenig mehr Beachtung für einzelne Sichten, sonst wenig verändert im Werthe. Spiritus loco vereinzelt höher verkauft. Termine erfuhren zu den gestrigen Preisen keine wesentliche Aenderung und war der Handel wenig belebt.

Berlin, 12. März. Die Stimmung an der Börse hat sich seit gestern zu einer ganz entschiedenen Haussetendenz ausgebildet. Die Zurückhaltung, welche die Inhaber den Käufern gegenüber schon gestern an den Tag legten, hatte noch zugenommen, die Forderungen gingen weit über das Niveau der gestrigen Briefcourse hinaus, und den Käufern blieb in den meisten Fällen nichts übrig, als mit ihren Geboten zu folgen. Die meisten Effekten erfuhren dadurch bei lebhaften Umsätzen Cours-Steigerungen, die zum Theil, besonders für Eisenbahn-Aktien, sich sehr erheblich von dem gestrigen Coursstande entfernen. Gegen Ende schien die Haltung matter zu werden, zu den höheren Coursen fanden sich eher Abgeber, ganz am Schlusse aber war die Stimmung wieder fester. Die Besetzung der Stelle eines Minister-Präsidenten wurde gegen Ende der Börse dort bekannt und schien wenigstens insofern einen günstigen Eindruck hervorzubringtn, als daraus geschlossen wurde, daß im Uebrigen das Ministerium in seiner seitherigen Zusammensetzung wesentlich ungeändert bleibt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 12. März 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅞ bz.
dito 1853	4	100½ B.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅝ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93¼ B
dito dito	4	101 B
Pommersche	3½	91¾ bz.
dito neue	4	10[illegible] bz.
Posensche	4	103½ G.
dito	3½	98¼ G.
dito neue	4	97¼ bz.
Schlesische	3½	93 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99½ bz.
Posensche	4	97¾ bz.
Preussische	4	98¾ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98⅞ B.
Sächsische	4	99¾ B.
Schlesische	4	99½ bz.
Louisdor	—	109⅞ B.
Goldkronen	—	9. 6⅝ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66¼ bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	64 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	60⅝ A etw. à 61¼ bz
dito Bankn. n. Whr.	—	73⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99 bz.
dito 5. Anleihe	5	84⅜ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 G.
dito à 300 Fl.	5	94¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅛ bz.u.G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 bz.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87½ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	23 G.
Amst.-Rotterdam	5	4	90¼ bz.
Berg.-Märkische	5½	4	104¾ à 105 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	135½ à 136½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115½ bz.u.G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	8	4	158 bz.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	126 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	119 à 119¾ bz.
Cöln-Mindener	10⅛	3½	167 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7½	5	133 à 133½ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	129½ G.
Magd.-Halberst.	18⅜	4	267½ G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	44¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	117¼ à ½ bz.u.G.
Mecklenburger	2⅝	4	53¾ à 54¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2½	4	68½ bz.
Niederschles.	4	4	98½ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	55 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	58¾ à 59¼ bz.
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7⅓	3½	139 bz.
Oberschles. B.	7⅓	3½	123½ à 124½ bz.
dito C.	7⅓	3½	139 bz.
dito Prior A.	—	4	98 G.
dito Prior B.	—	3½	88 B.
dito Prior C.	—	4	96 G.
dito Prior D.	—	4	96 G.
dito Prior E.	—	3½	86¼ B.
dito Prior F.	—	4½	101 G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	40 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57¼ bz.
Rheinische	4½	4	92¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98¾ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99 bz.u.B.
Rhein-Nahebahn	—	4	26½ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	93⅞ bz.
Starg.-Posener	3½	3½	94 bz.
Thüringer	6½	4	113 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	48 à 49 bz.
dito Prior	—	4	90½ G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	89¼ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	85 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	78 B.
Bremer „	5	4	103⅝ bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	67½ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅝	4	100 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	81¼ à ¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	7 bz u G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	91 bz.u.G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	41½ à 42½ à 42 bz.
Geraer Bank	4	4	78⅞ bz.u.G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	92⅞ etw. bz.u.B.
„ Ver. „	4½	4	101 G.
Hannov. „	6¼	4	95½ G.
Leipziger „	3	4	70 G.
Luxembrg. „	7½	4	102 G.
Magd. Priv. „	3⅜	4	87 etw. bz u.G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	83¾ à 84½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	24 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	72¾ à 73⅜ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	94¼ G.
Preuss. B.-Anth.	5½	4½	120½ à 121 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	94½ G
Thüringer Bank	2¼	4	56⅞ B.
Weimar. Bank	4	4	79 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142¾ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	8 T.	151 bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅝ bz.
dito	2 M.	71⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg	3 W.	93 bz. 3 M. 92¼ G.
Warschau	8 T.	84⅜ bz.
Bremen	8 T.	110 bz.

Stettin, 12. März. Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. gelber 84pfd. märker 81 Thlr. bez., gelber galizischer 74—76½ Thlr. bez., weißer krakauer 78—81 Thlr. bez., weißer polnischer 79—81½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 80 Thlr. Gld., Juni-Juli 80¾ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 81 Thlr. Br. und Gld. — Roggen Anfangs etwas höher, schließt matt, loco pr. 77pfd. 48¾—49¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. März 49½ Thlr. Br., Frühjahr 49½—¼ Thlr. bez., 49 Thlr. Gld., Mai-Juni 49 Thlr. Br., Juni-Juli dito, Sept.-Oktbr. pr. 2000 Pfd. 49½ Thlr. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl behauptet, loco 13 Thlr. Br., April-Mai 12⅞ Thlr. bez., und Gld., Sept.-Okt. 12¾ Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 14 Thlr. Br., April 12 11/12 Thlr. bez., April-Mai 12⅓ Thlr. bez. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 17—17 1/24 Thlr. bez., März 17 1/12—⅛ Thlr. bez., Frühjahr 17¼ Thlr. bez., Gld. und Br., Mai-Juni 17½ Thlr. Gld., 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli 18 Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—79 Thlr., Roggen 48—52 Thlr., Gerste 34—36 Thlr., Hafer 24—28 Thlr., Erbsen 46—52 Thlr., Kartoffeln 20—24 Sgr., Heu 17½—22½ Sgr., Stroh 5—6 Thlr.

\# **Breslau,** 13. März. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 2° Wärme. Die Angebote blieben gut. Die Kauflust unverändert.

Weizen in matter Stimmung; pr. 85pfd. weißer 75—87 Sgr., gelber 75—86 Sgr. — Roggen fest; pr. 84pfd. 54—56—59 Sgr., feinster 60—61 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 38—39 Sgr., gelbe 36—37 Sgr. — Hafer gefragt; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen unbeachtet. — Wicken fehlen. — Bohnen geschäftslos. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein gefragt, ohne Angebot.

	Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—80—88
Gelber Weizen	75—80—87
Roggen	55—59—62
Gerste	35—38—40
Hafer	22—24—28
Erbsen	45—52—57

	Sgr. pr. Schff.
Wicken	42—46—49
Bohnen	58—64—68
	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Schlagleinsaat	165—180—210
Winterraps	200—215—230
Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat schwach preishaltend; rothe 6—9—11—12—13 Thlr., weiße 10—13—15—19—21 Thlr.

Thymothee ohne Geschäft, 7—8½ Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 23—28 Sgr., pr. Metze —.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco und nahe Termine 12⅚ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 Thlr. Geld, pr. Frühjahr 16½ Thlr. Geld.

Posen, 12. März. Wetter: schön. Roggen: mehr behauptet. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 43¾—⅝ bez. u. Gld., ¾ Br., März April do., Frühjahr do., April-Mai do., Mai-Juni 43¾ Gld., ⅚ Br., Sept.-Oktbr. 44 Br. u. Gld.

Spiritus: lustlos. Gek. 6000 Qrt. Loco per d. Monat 16⅓ bez. u. Br., ¼ Gld., April 16 11/24—5/12 bez., Br. u. Gld., Mai 16⅜ bez. u. Br., Juni 16⅞ bez., ⅚ Gld., 11/12 Br., Juli 17⅙ Gld., ¼ Br., August 17½ Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Für den Büchertisch gingen nachfolgende Neuigkeiten ein:

Der Haushalt, von Sir Thomas Moore. Aus dem Tagebuch seiner Tochter Margareta. Nach der 4. Aufl. aus dem Engl. übers. von A. Bacmeister. 8. (Stuttgart, Mäcken.) Brosch. 20 Sgr.

Die Maje. Ein Volksblatt für Alt und Jung im deutschen Vaterlande. Mit Illustrationen. Herausgeg. von W. O. v. Horn, dem Spinnstubenschreiber. 1862. 1. u. 2. Heft. (Wiesbaden, Niedner.) Brosch. Preis des Jahrgangs von 12 Heften 2 Thlr.

Dr. A. Stifft, Dramatische Schriften. 1—3. Band. (1. Bd. Künstlerin und Bajadere, Trauerspiel; 2. Bd. Ein deutsches Schauspiel; 3. Bd. Die Marquise, Schauspiel.) 8. (Wien, Sommer.) Brosch.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.